

NDB-Artikel

Roscher, *Albrecht* Geograph, Afrikaforscher, * 5.8.1836 Ottensen bei Altona, † (ermordet) 19. oder 20.3.1860 Nusewa (Tanganyika).

Genealogie

V Heinrich, Kaufm., übersiedelte 1842 nach Hamburg;

M Lucie Henriette Hensel;

6 *Geschw* u. a. Heinrich. Senator in Hamburg; *Verwandter* Wilhelm (s. 1).

Leben

R. besuchte seit 1850 die Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg, wo er starkes Interesse für Naturwissenschaften und besonders Geographie zeigte. Noch auf der Schule verfaßte er einen Artikel über „Die Erforschung des Nigerstromes“ (Ms. 1856, StA Hamburg), in dem er eine Methode der historischen Geographie entwickelte, die er später – nach Studium der Geographie, Naturwissenschaften und Medizin in Leipzig – in seiner Dissertation „Ptolemäus und die Handelsstraßen in Central-Afrika“ (1857, Nachdr. ca. 1965) ausbaute. Diese erregte das Interesse bedeutender Geographen wie →Heinrich Barth, Alexander v. Humboldt, →Carl Ritter und →August Petermann. Unter Ausnutzung der aus dem Anhang der Weltkarte des Ptolemäus überlieferten Angaben rekonstruierte R. darin mit beachtlichem Erfolg die Geographie Innerafrikas. Ziel der Untersuchung war es, Informationen zur Lage der Nilquellen zu erhalten, die R. aufgrund der ptolemäischen Angaben entdecken wollte. 1858 brach er mit einem durch Gelder der Hamburger Kaufmannschaft aufgestockten Stipendium Kg. Maximilians II. von Bayern nach Afrika auf. Zunächst lebte er mehrere Monate im Hanseat. Konsulat auf Sansibar, wo er Swahili lernte und botanische Untersuchungen unternahm. Im Febr./März 1859 reiste er entlang der ostafrikan. Küste, entdeckte die Bucht von Dar-es-Salaam und erforschte das Rufiji-Delta. Im Juni brach er zu den Inlandseen auf, blieb wegen eines Malariaanfalls zwei Monate in Kilwa und schloß sich dann einer arab. Sklavenhändlerkarawane an, mit der er am 20. Oktober den Nyassa(Malawi)-See zwei Monate nach Livingstone erreichte. Am 17.3.1860 verließ er Nusewa und wurde in der Nacht vom 19. zum 20. überfallen und mit einem seiner Diener ermordet, möglicherweise weil die Sklavenhändler befürchteten, daß er den Engländern Informationen über Wege und Praxis des Sklavenhandels liefern könnte.

R.s Tagebücher mit geographischen und anthropologischen Beobachtungen blieben unauffindbar. Als Forschungsreisender konnte sich R. wegen der Kürze seiner Tätigkeit keine größeren Verdienste erwerben; neben seiner wissenschaftlich bemerkenswerten Dissertation entdeckte er auf Sansibar

zwei Pflanzenarten, die nach ihm benannt wurden. Er wurde jedoch von seinen Zeitgenossen als Idealtyp des sich für die Erforschung der Erde aufopfernden Wissenschaftlers und Bekämpfers der Sklaverei gesehen.

Literatur

K. Wand. A. R., Eine Expedition in d. Tod, 1986 (P);

L. Gerhardt, A. R., Ein Pionier d. Hamburger Afrikaforsch., Ausst.kat. Hamburg 1986 (P);

Pogg. III;

Lex. Entdeckungsreisen.

Autor

Ludwig Gerhardt

Empfohlene Zitierweise

, „Roscher, Albrecht“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 41-42 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Roscher: *Albrecht R.*, Entdecker des Nyassa, geboren zu Hamburg am 27. August 1836, ermordet zu Hisonguny in der Nähe des Nyassa am 20. März 1860. Früh durch Reisen in fernen Ländern lebhaft angezogen, verfolgte R. von Beginn seiner Studien auf der Universität Leipzig den Plan, sich zum Afrikareisenden auszubilden, wobei seine Landsleute Barth und Overweg ihm vorschweben mochten. Er erwarb sich tüchtige Kenntnisse, besonders in Naturwissenschaften und orientalischen Sprachen, und bewies in seiner Dissertation „Ptolemäus und die Handelsstraßen in Central-Afrika“ (1857), wie vertraut auch die Afrika-Litteratur der Alten ihm geworden. Mit einer Unterstützung des Königs von Baiern wandte er sich 1859 nach Zanzibar, um nach den Schneebergen landeinwärts von Mombas oder dem Mondgebirge der Alten vorzugehen. Auf Grund seiner gründlichen Studien in der Reiselitteratur verwarf R. sowol den Plan, von Norden als denjenigen, von Westen her in das äquatoriale Afrika einzudringen. Dort lehrten ihn die Schicksale der Tsadsee-Expeditionen bis auf diejenige von Eduard Vogel herab, die Feindseligkeit der eine breite Zone des Sudan vom atlantischen bis zum indischen Ocean einnehmenden Mohammedaner nicht zu unterschätzen, während hier die Ungesundheit der Küstenstriche und die geringen Verbindungen mit dem Innern das Eindringen zu erschweren schienen. Dagegen hat er die Vorzüge der Ostküste und besonders Zanzibars mit einem Scharfblick erkannt, welcher noch in dem Jahre, in welchem er seinen Reiseplan auseinandersetzte (Geogr. Mitth. 1857, S. 344), durch die Expedition Burton's und Speke's praktisch bestätigt ward. Damals galt das Festland gegenüber Zanzibar noch für unabhängig, die Karawanen aus dem Innern hielt man für selbständige Unternehmungen der Neger, denen man sich mit leichter Mühe werde anschließen können, um in das Nilquellengebiet vorzudringen, nach Krapf's und Rebmann's Erfahrungen erwartete man sich mit Recht werthvolle Belehrungen aus persönlicher Erkundigung, man dachte an Ergebnisse handelsgeschichtlicher Art in Erinnerung an Ophir und Rhapta Metropolis, an die Bedeutung des deutschen, speciell des hamburgischen Handels in Zanzibar, ganz besonders aber an die glückliche Annäherung des unbekanntes Inneren Ostafrikas an einen von Europa her verhältnißmäßig leicht erreichbaren Platz wie Zanzibar. R. trug sich mit dem Plan, im Falle der Verzögerung seiner Reise ins Innere die Insel Zanzibar einer gründlichen Durchforschung zu unterwerfen, Naturgegenstände zu sammeln und aus deren Erlöse die Mittel zu neuen Studien an Ort und Stelle zu gewinnen, bis es ihm endlich möglich sein würde, seine auf drei Jahre bestimmte Reise ins Nilquellengebiet zu unternehmen. R. traf in Zanzibar mit dem von seiner großen Entdeckung des Ukerewe zurückkehrenden Speke zusammen, der, kurz nachdem er im Mai 1859 nach England zurückgekehrt war, in Briefen an Petermann die günstigste Meinung über Roscher's Gesundheit und energisches Temperament äußerte und öffentlich den Plan billigte, den Weg über Kitui nach dem Kenia einzuschlagen. Unterdessen war R. ungeduldig am 6. Februar desselben Jahres aufs Festland übergegangen, um den seitdem als sehr ungesund erkannten Küstenstrich bis Kiloa zu Fuß zu bereisen und den Lufidschi bis zu seiner Deltagabelung auswärts zu verfolgen. Er stellte astronomische Ortsbestimmungen an, maß die

Wassermenge des Flusses und zog Erkundigungen über Handelswege und das Hinterland ein. Er erreichte dann, nicht ohne Conflict mit den Eingeborenen, Somanga und kehrte im April nach Kiloa zurück, wo ihn Fieber niederwarf. In Zanzibar erwarteten ihn Enttäuschungen hinsichtlich der Reisemittel, er konnte nicht genug Träger für sein ganzes Gepäck miethen und mußte einen Theil desselben zurücklassen, als er Ende Juni 1859 in Begleitung eines Küpers des hamburgischen Hauses O'Swald über Kiloa den Weg nach dem Nyassa einschlug. Sein großer Plan hatte sich auf das bescheidene Maaß einer 6—8 monatlichen Reise an den Nyassa, von wo er direct zurückkehren wollte, zusammengezogen. Seine Gesundheit war erschüttert und er hatte noch am Tage vor seiner Abreise einen Fieberanfall. Fieberkrank wartete er in Kiloa 2 Monate, bis er, der Ersparniß halber, aber gegen seinen ursprünglichen Plan des unabhängigen Reisens mit der Karawane eines Selim ben Abdallah ins Innere gehen konnte. Sein deutscher Begleiter war indessen bereits erkrankt nach Zanzibar zurückgekehrt. Am 25. August verließ die Karawane die Küste. R. schrieb am 27. von Mnasi, hoffend, daß er von dieser Reise, welche er nur als Abschlagszahlung betrachtete, zurückgekehrt, in Zanzibar Mittel für die Verwirklichung eines größeren Planes, der sich jetzt auf den Kasembe und den Muata Jamvo richtete, erlangen werde. Es kamen später Nachrichten, daß er auf einer Kitanda getragen werde und sehr schwach sei, später sollte er am Nyassa (damals Nyandja) angekommen, aber unterwegs beraubt und der Gefahr der Aussetzung im fieberkranken Zustande knapp entgangen sein. Er selbst schrieb am 20. October aus Nusewa am Endpunkte der Kiloastrasse, daß er sechs Monate am See bleiben wolle, um ihn zu erforschen, und daß er zunächst eine Reise nach dem gegenüberliegenden Malimba machen wolle. Nachschub von Maaren und Nahrungsmitteln waren ihm auf sein Verlangen im März 1860 durch das Haus O'Swald zugesandt worden und vielleicht war es, um dieser Sendung entgegenzugehen, daß R. am 17. März Nusewa verließ, um, wieder gesundet, zu Fuß an den Rovuma zu gehen. Er scheint auch auf der Hinreise Güter dort (in Likumbo?) gelassen zu haben. Am dritten Tage wurde er im Dorfe Hisonguny, als er in einer Hütte ruhte, meuchlings mit einem Pfeil durch die Brust geschossen, seine Tagebücher gingen verloren, ein minder werthvoller Theil seiner Habe kam nach Zanzibar zurück. Mit ihm starb auf gleiche Weise sein Diener Omar. Er fiel gemeiner Raubgier zum Opfer. Unter allen, die ihn kannten, war nur Eine Stimme darüber, daß ein körperlich und geistig besser vorbereiteter Forschungsreisender nie nach Afrika gekommen sei, und daß unter günstigeren Verhältnissen er Bedeutendes geleistet haben würde. Im April 1860 war auf H. Barth's Rath Freiherr v. d. Decken nach Zanzibar gegangen, um mit seinen großen Mitteln sich R. anzuschließen, dessen Pläne nun ruhiger, sicherer ausreifen konnten. Da war R. schon an dem tragischen Mißverhältnisse seiner schwachen Mittel zu der großen Aufgabe zu Grunde gegangen. Die Mörder wurden nach Zanzibar geschafft und büßten ihr Verbrechen im August 1860 mit dem Tode. Aus Roscher's Nachlaß ist nur das kurze Tagebuch seiner Lufidschireise veröffentlicht. Ungeschmälert bleibt Roscher's Verdienst, als der erste europäische Reisende, von dem wir Kunde besitzen, diesen Strich durchwandert und also für die Wissenschaft entdeckt zu haben. Man hat versucht, den Portugiesen Silva Porto, einen Händler, der Jahre im Innern Afrikas gelebt, ihm voranzustellen. Allein dieser von der Oberflächlichkeit oft wiederholte Anspruch hat in Wirklichkeit keine Begründung. Er beruht auch nur auf einem Mißverständniß des Engländers

M'Oueen, der in einem Auszug aus Silva Porto's Reisebericht (Journ. R. Geogr. Soc. XXX, S. 136) eine Reise, die dessen eingeborner Diener Tschakahanga von Kutonga, wo Silva Porto blieb, nach Ibo am Indischen Ocean machte, auf des letzteren Rechnung schrieb. Silva Porto selbst hat diesen Anspruch nicht erhoben und übrigens könnten selbst gegen seines Dieners Reise Zweifel erhoben werden (vgl. die Besprechung dieser Frage seitens des Kenners des Nyassagebietes Rev. Chauncy Maples im Journ. Manchester Geogr. Soc. 1885, S. 70 u. 71). Die Meinung englischer Forscher, daß er nicht den Nyassa, sondern einen kleineren See im Norden von diesem entdeckt habe, wurde bald aufgegeben. Mit welchen Schwierigkeiten R. zu kämpfen hatte, lehrt die Thatsache, daß noch 20 Jahre nach seinem Tode das von ihm besuchte Gebiet ein weißer Fleck auf den afrikanischen Karten geblieben war.

Literatur

Die Geogr. Mittheilungen 1859—62 enthalten Briefe Roscher's, sowie Mittheilungen über ihn von Petermann, Speke, O'Swald, v. d. Decken. Nachrichten der Eingeborenen über ihn gibt Livingstone in den Neuen Missionsreisen D. A. 1858, I.

Autor

Friedrich Ratzel.

Empfohlene Zitierweise

, „Roscher, Albrecht“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1889), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
